

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Gott schenkt uns den wunderbaren Tausch.

Predigt über 2. Korintherbrief 5,21
für den Sonntag Invokavit: „Er ruft mich an“ – 2022



„Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“

2. Kor 5,21

Liebe Gemeinde, vor dem Amtssitz des Stadthalters Pontius Pilatus drängt sich eine Menschenmenge. Er steht auf einem Vorbau seines Palastes. Hinter ihm steht ein Gefangener. Deutlich sind die Spuren von Misshandlungen an ihm zu sehen. Das Blut aus den Wunden der Geißelung hat seine Kleidung rot gefärbt. Auf dem Kopf trägt er eine Dornenkrone.

Pilatus verhandelt mit dem Volk über das weitere Schicksal dieses Mannes. Aufgestachelt von seinen Anführern schreit es immer lauter: *„Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“* Schließlich gibt der römische Beamte nach. Seine Soldaten führen Jesus auf die Hinrichtungsstätte Golgatha vor den Toren der Stadt. Bald schwebt der Verurteilte, angenagelt ans Kreuz, zwischen Himmel und Erde.

Ein furchtbares und zugleich ungerechtes Urteil wurde hier vollstreckt. Jesus war vollkommen unschuldig. Selbst Pilatus wusste das. Doch aus Furcht vor den Juden, aus Angst seinen Posten zu verlieren, ließ er einen unschuldigen Mann erst auspeitschen und schließlich kreuzigen. Ein ungerechtes Urteil mit schlimmen Folgen.

Doch verborgen vor den Augen der von uns Menschen wird hier auch ein unsichtbares Gericht gehalten. Hier ist das größte Wunder der Menschheitsgeschichte unbemerkt vor sich gegangen. Gott hat hier einen unglaublichen und wunderbaren Austausch vorgenommen. Davon berichtet auch der Apostel Paulus in unserem Vers: **Gott schenkt uns den wunderbaren Tausch.**

1. Unsere Schuld rechnet er Jesus an.

2. Jesu Gerechtigkeit rechnet er uns an

Paulus nennt keine Namen. Aber es ist klar, von wem er hier redet. Christus wusste von keiner Sünde. Das Neue Testament bezeugt es an vielen Stellen. Petrus schreibt von Jesus, dass er der war, ...

1. Petr 2,22: „... der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand ...“

Jesus fragte die Pharisäer und Schriftgelehrten:

Joh 8,46: „Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen?“

Keiner konnte ihm widersprechen, denn er tat keine einzige Sünde, weil er der Sohn Gottes ist, vom Vater in Ewigkeit geboren. Als Jesus seiner Jünger danach fragte, wer er sei, mussten sie das bekennen:

Mt 16,16: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.“

Durch den heiligen Geist wurde er als wahrer Mensch geboren. Im Alten Testament war es von Gott verheißen worden. Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Dieser Mensch sollte der Heiland und Erlöser aller Menschen werden. Der Engel Gabriel durfte Maria die frohe Botschaft überbringen:

Lk 1,35: „Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.“

Jesus Christus, unser Heiland und Herr, war von Geburt an heilig und unschuldig. Er war nicht wie wir mit der Erbsünde belastet. Er fand Wohlgefallen vor Gott und den Menschen. Auch als er vom Heiligen Geist in die Wüste geführt wurde, damit er versucht würde, blieb er frei von der Sünde.

Hebr 4,15: „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“

Diesen einzigen heiligen und sündlosen Menschen, der zugleich Gott selbst ist, hat Gott zur Sünde gemacht. Er rechnete ihm die Sünden aller Menschen an. So wie am großen Versöhnungstag die Sünden des ganzen Volkes Israel auf ein unschuldiges Tier gelegt wurden, so wurden die Sünden der ganzen Welt auf Christus gelegt. Der Messias sagte zu seinem Volk:

Jes 43,24b: „Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten.“

Jesus trug die Sünden aller Menschen – auch deine und meine. Gott rechnete ihm die Sünden der ganzen Welt zu. Er legte die Schuld von Adam bis zur letzten Sünde vor dem Jüngsten Tag auf den Unschuldigen. Als er seinen Sohn ansah, konnte Gott nur noch sagen: „**Du bist es gewesen.**“ – obwohl Jesus doch heilig und unschuldig war. Es war eine fremde Schuld, die auf ihm lag, nicht seine eigene.

Dieser Vers ist eine furchtbare Predigt. Er zeigt uns die wahre Größe des Zorns Gottes, der nicht einmal vor seinem eigenen Sohn halt macht. Die Last der Sünden, die auf Jesus lag ist unermesslich groß. Es sind auch unsere Sünden dabei, deine und meine. „*Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget, das Elend, das dich schläget und deiner schweren Martern Heer.*“ (LG 109,4) Unsere kleinlichen Streitereien untereinander, die kleinen Lügen des Alltags, jeder böse, neidische oder abfällige Gedanke – alle diese Sünden sind einer der Hammerschläge, die die Nägel tiefer durch die Glieder unseres Heilandes trieb. Was für eine schreckliche Botschaft.

Aber zwei kleine Worte machen daraus einen herrlichen und wunderbaren Trost: „Für uns“ – für dich und mich litt Jesus. Für dich starb er am Kreuz einsam und verlassen von Gott. Für uns machte Gott ihn zur Sünde. Diese beiden Worte zeigen Gottes herrliche und treue Liebe. Er vergisst die Seinen nicht. Aus Liebe zu seinen Geschöpfen sandte er seinen einzigen Sohn. Der himmlische Vater schickte ihn in diese Welt, obwohl wir seine Feinde waren.

Wenn wir uns in dieser Welt umsehen, die Katastrophen, die sich ereignen: eine Pandemie, ein Krieg in Europa, unzählige Tote im Jemen, immer noch Hunger in Afrika und Asien, Unfälle, Kindesentführungen, -missbräuche und -morde. Angesichts solcher und ähnlicher Ereignisse fragen viele Menschen: „Warum?“, „Wo warst du Gott?“, „Wenn es einen lieben Gott gibt, wie kann er all dieses Unrecht zulassen!“ Doch diese Fragen sind falsch gestellt.

Stattdessen sollten wir fragen: „Warum hast du uns verschont?“ Ja, auch wir hätten es verdient zu sterben, jeder Einzelne von uns. Gott hätte seinen Sohn nicht für uns zur Sünde machen müssen. Keiner hätte Gott fragen können: „Warum tust du nichts zu unserer Rettung?“ Gott ist uns keine Rechenschaft schuldig. Er hätte die Welt nach dem Sündenfall vernichten und mit einer neuen, besseren Menschheit noch einmal von vorn beginnen können. Er ist nicht gezwungen uns zu retten, aber er tut es nur aus Liebe zu uns. Der himmlische Vater lässt uns nicht verloren gehen, sondern er schenkt uns den wunderbaren Tausch: **Jesu Gerechtigkeit rechnet er uns an.**

Der Herr Christus hat die schwere Last unserer Sünden getragen, für uns. Er bezahlte unsere Schuld und trug Gottes Zorn für uns. Als er rief: „Es ist vollbracht!“ zeigt er: ich habe für die Sünden der Welt bezahlt. Paulus lobt und preist Gott dafür zu Beginn des Epheserbriefes:

Eph 1,7: „In ihm [Christus] haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade ...“

Und an die Philipper schreibt er:

Phil 3,9: „Ich habe nicht meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.“

Gott hat das alles für uns getan. Aus seiner großen Liebe heraus hat er diesen wunderbaren Tausch veranlasst. Sein Ziel ist unsere Gerechtigkeit. Christus hat sie für alle Menschen erworben. Durch seinen Tod und seine Auferstehung sind die Sünden aller Menschen vergeben. Er ist der Herr, der unsere Gerechtigkeit ist (Jer 23,6). Was der Heiland für uns tat, wird von Gott als ausreichende Bezahlung angesehen. Durch seinen Sohn spricht er uns frei von aller Schuld:

Röm 8,1: „So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“

Aber es ist eine fremde Gerechtigkeit. Christus ist ohne Sünde, aber er wurde von Gott als Sünde angesehen. Wir sind nach wie vor Sünder, aber doch zugleich heilig und gerecht vor Gott, denn: „Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.“ Wenn Gott uns nun anschaut, dann sieht er nicht mehr unsere Sünde, sondern die Gerechtigkeit Christi, die uns umgibt wie ein Kleidungsstück. Diese Gerechtigkeit steht für jeden einzelnen Menschen bereit. Gott bietet sie in seinem Wort allen an. Durch die frohe Botschaft schenkt er den Glauben daran. Der ergreift die angebotene Vergebung und macht sie zu unserem Eigentum.

Täglich neu dürfen wir aus diesem nie versiegenden Schatz schöpfen, besonders in der Taufe und im heiligen

Abendmahl. Wie oft werden wir im täglichen Leben durch Zweifel und Nöte gequält: *„Meine Sünden sind zu groß, als dass sie mir vergeben werden könnten.“* Mit diesen Worten versucht uns der Teufel. Er will Zweifel und Kleinglauben in unserem Herzen säen. Doch wir sind getaufte Christen. Wir sind durch die Taufe von allen Sünden gereinigt und wieder zu Kindern Gottes geworden.

Wenn der Teufel uns jetzt versuchen will, indem er sagt: *„Glaubst du wirklich, dass Gott dich noch lieb hat, wenn du immer noch so viele Sünden tust?“*, dann können wir ihm entgegenhalten: *„Satan, lass dir dieses sagen: Ich bin ein getaufter Christ, und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.“* (LG 221,3).

Auch wenn wir jeden Tag wieder Sünde tun, liebt Gott uns trotzdem. Damit wir niemals in die Versuchung geraten, an seiner Liebe zu zweifeln, hat er uns das heilige Abendmahl gegeben. Jedem Einzelnen wird hier persönlich die Vergebung seiner Sünden zugesprochen und gegeben. Du hörst nicht nur davon wie in der Predigt oder in der allgemeinen Beichte, die Vergebung besteht dort aus mehr als nur Worten. Du darfst sie schmecken und fühlen. Brot und Wein, Christi Leib und Blut sprechen zu dir:

„Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, deinen Heiland Jesus Christus, für dich zur Sünde gemacht, damit du in ihm die Gerechtigkeit würdest, die allein vor Gott gilt.“

Was für ein herrlicher Trost wird uns hier angeboten. Darum lasst uns immer wieder fleißig an den Tisch des Herrn treten, denn es ist alles bereit. Hier erhalten wir die Vergebung der Sünden, die Jesus am Kreuz für jeden von uns erworben hat. Lasst uns immer wieder an unsere Taufe denken. Hier hat Gott einen Bund mit uns geschlossen und uns zu seinen Kindern gemacht. Hier hat er jedem von uns den Glauben

geschenkt, durch den Christi Gerechtigkeit dir und mir ganz persönlich gehört. Lasst uns Gott loben und danken, dass er *„den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht hat, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“* Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Jesu Kreuz, Leiden und Pein, deins Heilands und Herren, betrachte, christliche Gemein, ihm zu Lob und Ehren. Merk, was er gelitten hat, bis er ist gestorben, dich von deiner Missetat erlöst, Gnad erworben.

9. Jesus wusste von keiner Schuld, doch trug er die Strafe, litt wie ein Lamm mit Geduld treu für seine Schafe, nahm sich unser gnädig an, die Sünd zu vergeben; als hätte er sie selbst getan, kostete ihn sein Leben.

12. Jesus, weil du bist erhöht zu ewiger Ehre: Unsern alten Adam töte, unsern Geist ernähre; zieh uns allesamt zu dir, dass empor wir schweben; und erfreue uns für und für mit dem neuen Leben.

LG 98,1+9+12

Titelbild: Wim van t'Einde www.unsplash.com